

informationen

www.ajs-bw.de

Cannabisprävention

Empfehlungen der Landesstelle für Suchtfragen

Seite 4

Einweg-E-Zigaretten

Bei Jugendlichen im Trend

Seite 6

Trend: Gaming und E-Sport

Ein Thema in der Kinder- und Jugendhilfe

Seite 8



Liebe Leser:innen,



wir freuen uns, Ihnen die neueste Ausgabe unserer Fachzeitschrift präsentieren zu können, in der wir aktuelle Fragestellungen des Jugendmedienschutzes und der Suchtprävention diskutieren.

Die geplante Legalisierung von Cannabis, macht es notwendig, verstärkt darüber nachzudenken, wie Jugendliche über Risiken aufgeklärt und welche Präventionsmaßnahmen ergriffen werden müssen, um den Konsum bei Minderjährigen zu verhindern. Lesen Sie dazu die Stellungnahme der Landesstelle für Suchtfragen.

Gleichzeitig, so zeigt unser Interview mit Fachkräften aus der Praxis, lässt sich beobachten, dass E-Zigaretten zunehmend gerne von Jugendlichen konsumiert werden. Leistet dies einer verstärkten Vorbereitung auf das Rauchen nikotinhaltiger Produkte Vorschub?

In der Medienpädagogik gewinnt das Thema E-Sport weiter an Bedeutung. Was macht E-Sport eigentlich aus und welche Wirkungen kann er auf Jugendliche haben? Auch die in diesem Zusammenhang immer wieder aufkommenden Diskussionen zu Shooterspielen werden beleuchtet.

Dazu passt, dass die ab diesem Jahr eingeführten Zusatzhinweise für digitale Spiele zu einer wichtigen Orientierungshilfe für junge Gamer:innen und erzieherisch Verantwortliche werden sollen. Allerdings müssen sie bekannt sein und verstanden werden, um Kinder und Jugendliche wirkungsvoll zu schützen.

Wir hoffen, dass diese Ausgabe Ihnen neue Einblicke in wichtige Themen bietet und dazu beiträgt, Jugendliche zu verstehen und sie zu unterstützen, Risiken kompetent zu begegnen.

Ursula Kluge
 Fachreferentin Jugendmedienschutz,
 stellv. Geschäftsführung



feelok.de – Prävention leicht gemacht!

Pandemie, Klimawandel, Krieg in Europa: Jugendliche wachsen in schwierigen Zeiten auf. Fachkräfte in Schule und Jugendhilfe können Jugendliche nicht vor dem Leben bewahren, doch sie können sie auf das Leben vorbereiten.

Die Gesundheitsplattform feelok.de bietet die Möglichkeit, sich mit Themen wie soziale Ängste, Selbstbewusstsein, Umgang mit Medien, Abhängigkeiten und Stress interaktiv auseinanderzusetzen. Für die pädagogische Praxis gibt es einsatzbereite Ablaufpläne, Methoden, Quiz, Tests und vieles mehr. Über ein kostenfreies Schulungsangebot erhalten



Fachkräfte praxisorientiert einen Überblick über die digitalen und analogen Nutzungsmöglichkeiten der Gesundheitsplattform: [feelok.de/schulung](https://www.feelok.de/schulung)



FeelOK kooperiert mit Stadt- und Landkreisen aus Baden-Württemberg, um feelok.de in die regionale Präventionslandschaft zu integrieren. Interesse geweckt?

Werden auch Sie Teil der feelok-Community!
https://www.feelok.de/de_DE/jugendliche/jugendliche.cfm
https://www.feelok.de/de_DE/schule/feelok-fuer-lehrpersonen_und_multiplikatoren.cfm



Das Leben einer Influencerin hinter der Kamera
 Dokumentarfilm GIRL GANG!

Viele junge Menschen haben den Traum, Influencer:in zu werden. Leonie, bekannt als Leoobalys, ist das in den vergangenen Jahren gelungen. Diesen rasanten Aufstieg der Teen-Influencerin, die heute 1,7 Millionen Follower hat, begleitet die Regisseurin über vier Jahre hinweg. Der 2022 erschienene Dokumentarfilm gewährt einen intimen Einblick in das Leben von Leonie und ihren Eltern, die zeitgleich ihre Manager sind. In 90 Minuten wird klar, welchen Preis das Leben als Social-Media-Star fordert: Jeder Tag folgt einem strikten Zeitplan, in welchem zwischen Hausaufgaben und Streit mit den Eltern auch Kunden zufriedengestellt werden müssen, die von dem jungen Mädchen fordern, „mehr authentisch“ zu sein. Doch was ist Authentisch-Sein, wenn man mit 14 Jahren noch gar nicht weiß, wer man eigentlich ist?



Zeitgleich erfahren wir die Geschichte von Melanie, deren Leben sich fast ausschließlich um ihr größtes Idol Leonie dreht. Ihr höchstes Ziel ist es, von Leonie wahrgenommen zu werden. Sie fühlt sich dem Star sehr verbunden und kann nicht verstehen, wieso Leoobalys nicht auf ihre Nachrichten per Social Media antwortet.

Die Bilder zeigen die harte Realität des Berufs Influencer:in und gewähren einen Einblick hinter die Kamera. Den Dokumentarfilm kann man gemeinsam mit jungen Menschen anschauen,

um über den Berufswunsch, über das „Fan-Sein“ ins Gespräch zu kommen und der Frage nach authentischer Selbstdarstellung in Social Media nachzugehen.

Der Film ist über www.vimeo.com erhältlich und kann für 4,99 € ausgeliehen oder für 9,99 € gekauft werden.



Jugend im ländlichen Raum Aufwachsen – Mitgestalten – Leben

Die Anfang 2022 veröffentlichte Studie „Jugend im Ländlichen Raum“ bietet erstmals repräsentative Daten zu den Bedürfnissen und Perspektiven von Jugendlichen in Baden-Württemberg. Die Studie wurde von der Jugendstiftung Baden-Württemberg im Auftrag des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz durchgeführt.



Jugend im Ländlichen Raum Baden-Württembergs

Aufwachsen – Mitgestalten – Leben

Die Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg und die Jugendstiftung veranstalten im Auftrag des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz **Themenabende zur Studie:** Die Studienergebnisse werden präsentiert, inspirierende Praxisbeispiele, wie Jugendbeteiligung und Jugendpolitik mit Leben gefüllt werden können, werden vorgestellt.

Darüber werden mit dem **Aktionsbaukasten für den Ländlichen Raum Baden-Württembergs** Workshops für Kommunen im ländlichen Raum angeboten. Sie werden vor Ort durch ausgebildete Trainer:innen mit Jugendlichen durchgeführt. Gebucht werden können die Workshops von Einrichtungen in ländlich geprägten Orten, zum Beispiel von der Kommune, Jugendverbänden, Schulen, Vereinen oder kirchlichen Einrichtungen.

Informationen und Buchungen:
www.studie.land/aktionsbaukasten



Internetbezogene Störungen: Eltern stärken

Das ISES! Onlinetraining der Universität Tübingen richtet sich an Eltern, deren Kinder (12–21 Jahre) Symptome einer Computerspielsucht oder Abhängigkeit von sozialen Netzwerken aufweisen. Wahlweise mit oder ohne persönliche Beratung lernen die Eltern in einem Onlinetraining, wie sie ihr Erziehungs- und Kommunikationsverhalten gezielt anpassen und die Beziehung zum Kind verbessern können. Das Training ist Teil einer Studie der Universität Tübingen und wird gefördert durch das Sozialministerium Baden-Württemberg. Eltern können sich online auf einem Kontaktformular der Universität Tübingen für das Training anmelden.

Weitere Informationen
<https://www.mezizin.uni-tuebingen.de/en-de/internetbezogene-stoerungen-ises/ises-onlinetraining>



„Sounds wrong“

Kampagne gegen die Verbreitung von Darstellungen sexualisierter Gewalt an Kindern



Die Verbreitung sexualisierter Darstellungen von Kindern über Medien steigt an. Erstmals sind Heranwachsende gemäß einer Sonderauswertung der aktuellen polizeilichen Kriminalstatistik (2021) die Hauptgruppe der „Tatverdächtigen“, die im Zusammenhang mit kinderpornografischen Inhalten in digitalen Medien aufgetreten sind. Denn über die Streuung in Chatgruppen, Internetforen oder Messengerdiensten sind „mit einem Klick“ gleich viele im Besitz entsprechender Inhalte. Häufig fehlt den Absender:innen das

Bewusstsein dafür, dass sie sich und andere strafbar machen. Das Teilen der Inhalte geschieht unbedacht, ohne die ethischen und rechtlichen Konsequenzen zu hinterfragen. Die Kampagne „sounds wrong“ der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) klärt junge Menschen und

Erwachsene gezielt auf und sensibilisiert mit Videoclips für das Thema. Gleichzeitig finden sich auf der Website weitere Informationen und Handlungsempfehlungen. Das Zusammenspiel von sexueller Bildung und Medienkompetenz ist gleichermaßen wichtig, damit Heranwachsende sich selbst schützen können.

Weitere Informationen
<https://www.soundswrong.de/>



www.koerperwoerter.de

Bücher für sexuelle Bildung und Körperwissen



Der von Sexualpädagog:innen gegründete Online-Buchhandel hält, sortiert nach Fragen, Themen und Altersstufen, spannende Bücher bereit. Jedes Buch ist mit einer Rezension und sexualpädagogischen Einordnung versehen. Pädagogische Fachkräfte, Eltern und Bezugspersonen, die sich für die Themen der sexuellen Bildung interessieren oder Materialien für die Begleitung von Kindern und Jugendlichen suchen, finden hier eine große Auswahl an empfehlenswerter Literatur.

Weitere Informationen
www.koerperwoerter.de/



Cannabisprävention

Empfehlungen der Landesstelle für Suchtfragen

Die politischen Weichenstellungen lassen erwarten, dass es eine gesetzlich geregelte Abgabe von Cannabis für den Genusskonsum Erwachsener geben wird. Diese Legalisierung des Cannabiskonsums bei Erwachsenen muss mit Präventionsangeboten, insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene einhergehen. In Baden-Württemberg wird dazu derzeit in der AG Suchtprävention, verantwortet vom Sozialministerium, über mögliche Vorgehensweise beraten. Die Landesstelle für Suchtfragen (LSS) hat dazu im Oktober 2022 eine erste Empfehlung eingebracht, deren Kernpunkte hier skizziert werden. Über die Entwicklungen wird die ajs weiter berichten.

Die LSS hat sich in ihrer Positionierung vom Oktober 2021 für eine geregelte Abgabe von Cannabis ausgesprochen, in allererster Linie, um die Kriminalisierung der Konsument:innen zu beenden. Damit wird keinesfalls die Substanz Cannabis verharm-

lost. Cannabis bleibt weiterhin eine riskante Sucht-Substanz, die jedoch unter gesetzlich geregelten Zugängen sowohl in der Substanzbeschaffenheit als auch in der Abgabe kontrolliert werden kann. In dieser Kontrolle liegt ein großes Potenzial für die Gesundheitsförderung und Harm Reduction sowie für die Zurückdrängung des riskanten Zugangs über den Schwarzmarkt.

Cannabis ist schon heute nach Alkohol der zweithäufigste Beratungs- und Behandlungsanlass in den ambulanten Einrichtungen der Suchthilfe. Die Ergebnisse des Alkoholsurveys 2021 zu Alkohol, Rauchen, Cannabis und Trends der BZgA (Juni 2022) beziffern den Anteil Jugendlicher (12 – 17 Jahre) mit regelmäßigem Cannabiskonsum, das heißt mehr als zehnmal in den letzten zwölf Monaten, mit 1,6 %.¹

Präventionsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene haben zum Ziel, den Nicht-Konsum zu stärken, den Erstkonsum so weit wie möglich hinauszuzögern und möglichst risikoarme Konsummuster bei den Konsumierenden zu erreichen. Und: Wenn Konsum zum Problem wird, muss möglichst früh und gut erreichbare Hilfe zur Konsumreduzierung zur Verfügung stehen.

Alle Settings, in denen Jugendliche in ihren Lebenswelten gut erreicht werden können, sind für die Prävention

wichtig. An erster Stelle stehen die Schulen, zugleich können u.a. Jugendzentren oder Sportvereine als Präventionssettings erschlossen werden. Um möglichst mit gemeinsamen Präventionsbotschaften in Baden-Württemberg aufzutreten, sieht die LSS es als zielführend an, wenn im Land einheitliche, qualitätsgeprüfte Konzepte zum Einsatz kommen. Die LSS ist der Meinung, dass hierzu keine neuen Programme entwickelt werden müssen, sondern bewährte und evaluierte Programme zum Einsatz kommen sollten. Lediglich eine Anpassung an die neue Gesetzeslage ist erforderlich.

Für Multiplikator:innen jedoch sollten spezifische Informations- und Handlungskonzepte neu aufgelegt werden. Zudem muss über neue Zielgruppen bei den Multiplikator:innen nachgedacht werden (s.u.). Denn eine Normenveränderung zieht weitreichende Regel- und Haltungsänderungen in der Gesellschaft und den Institutionen nach sich.

Damit landesweit einheitliche Programme eingesetzt werden, müssen dafür entsprechende Ressourcen zur Verfügung stehen. Eine programmbezogene Förderung/Finanzierung wird einen zentralen Anreiz darstellen.

Den folgenden fachlichen Empfehlungen liegen als Kriterien zugrunde, dass die Programme evaluiert sind, positive Erfahrungswerte der Durchführung vorliegen und in Baden-Württemberg ein nennenswerter Verbreitungsgrad erkennbar ist. Dies impliziert, dass die Empfehlungsliste nicht abgeschlossen ist, sofern weitere Programme den Kriterien entsprechen.

Universelle Prävention – Jugendliche Cannabis – quo vadis?²

„Cannabis – quo vadis?“ ist ein interaktiver Workshop, der in der 8. – 10. Klasse (12 bis 16 Jahre) eingesetzt wird.



Er nimmt ca. 120 Min. für die Umsetzung in Anspruch und lässt sich somit gut in die schulischen Strukturen integrieren. Anhand von sechs „Etappen“ werden fachlich fundierte und sachliche Informationen zum Thema Cannabis vermittelt. Interaktiv werden persönliche und biographische Themen behandelt sowie das soziale Umfeld berücksichtigt. Abschließend erhalten die Teilnehmenden Informationen über das Hilfesystem in deren Region. Herzstück von CQV ist die Methodenbox – eine motivierende Arbeitshilfe. Diese wird ausschließlich in Verbindung mit einer einführenden Qualifizierung den Fachkräften bzw. den Präventionsfachstellen überlassen. Da das Programm seinen Schwerpunkt in der Interaktion und dem Gespräch hat, die Methodenbox hauptsächlich mit Bildern arbeitet, ist das Konzept auch für leichte Sprache geeignet. CQV hat in Baden-Württemberg bereits einen guten Verbreitungsgrad (32 geschulte Fachkräfte). Bereits geschulte Trainer:innen würden lediglich eine kurze Nachschulung zu den gesetzlichen Neuerungen erhalten. Neue Trainer:innen werden wie bisher in einer 1-tägigen Schulung qualifiziert.

Universelle Prävention – Eltern

Ein landesweites, einheitliches Angebot etablieren

Aus der Präventionsforschung wissen wir, dass sich die Wirksamkeit von Prävention bei Jugendlichen erhöht, wenn die Eltern einbezogen werden. Sie müssen daher sowohl im schulischen Setting als auch darüber hinaus regelhaft angesprochen werden. Eltern können großen Einfluss ausüben auf den Konsumeinstieg und das Konsumverhalten bei Jugendlichen. Gerade auch in der Lebensphase, in der die Jugendlichen sich gegenüber den Eltern abgrenzen und der Einfluss der Peers zunimmt, bleiben die Eltern ein wichtiger Referenzpunkt.³

Die Landesstelle empfiehlt für Eltern im Bereich Cannabisprävention ein landesweites, einheitliches Angebot zu etablieren, um effizient, zielgerichtet und in der Fläche auf die gesetzliche Cannabis-Änderung präventiv zu reagieren. „Cannabis – Quo Vadis“ sollte durch ein Eltern-Modul ergänzt werden, das sowohl online als auch in Präsenz angeboten wird. Neben dem Einsatz in der Schule sollte es eigenständig in anderen Settings eingesetzt werden können.

Verhältnisprävention – Schaltstelle Schulleitungen

Ein angemessenes Konzept für Schulleitungen muss erstellt werden

Die gesellschaftliche Entwicklung hin zu einer moderateren Drogenpolitik wird Auswirkungen in den Schulen haben. Der adäquate Umgang damit in den Schulen wird auch dazu beitragen, ob und wie sich die Liberalisierung gesellschaftskonform verankern lassen wird.



Da die Änderung zum Umgang mit Cannabis erhebliche Veränderungen in der Kommunikation und Strategie für die Schulen bedeutet, sieht die LSS die **Schulleitungen als zentrale Schaltstellen**. Deshalb sollte ein spezifisches, niedrigschwelliges Informations- und Schulungsangebot für Schulleitungen entwickelt und angeboten werden. Die LSS hält ein zweistufiges Angebot für geeignet, um möglichst alle Schulleitungen im Land über die neuen gesetzlichen Regelungen und ihre Bedeutung für die Schulen sowie über relevante Präventionsansätze zu informieren. Dafür sollte ein niedrigschwelliges (max. 1 Std.), online basiertes Informationsformat erstellt werden. Darüber hinaus sollten vertiefende Veranstaltungen (max. ½ tägige Online- oder Präsenzformate) angeboten werden, in denen Präventions- und Interventionsprogramme, die Bedeutung von Stufenplänen sowie erweiterte Handlungskompetenzen thematisiert werden. Optimalerweise werden die aufbauenden Schulungen regional organisiert, um gleichzeitig die Vernetzung der Präventionsfachstellen mit den Schulen zu stärken bzw. auszubauen.

Indizierte Prävention – Endadressat:innen

FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsument:innen⁴

Für auffällig konsumierende Jugendliche und junge Erwachsene sollten flächendeckend Frühinterventionsprogramme zur Verfügung stehen. In Baden-Württemberg hat das Programm FreD einen relativ hohen Verbreitungsgrad. FreD ist ein seit vielen Jahren bewährtes und positiv evaluiertes Frühinterventionsprogramm. Eine Aktualisierung im Hinblick auf eine geänderte Gesetzeslage ist vom Konzeptträger geplant.

FriDA – Frühintervention bei Drogenmissbrauch in der Adoleszenz

Das Beratungskonzept „FriDA“ ist familienorientiert ausgerichtet und zielt auf eine Stärkung der Vernetzung von Suchthilfe, Jugendhilfe und Schule. Zielgruppe sind Familien mit Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren, in denen jugendlicher Substanzkonsum als Problem wahrgenommen wird. Für systemisch-familienorientierte Angebote in der Suchthilfe ist eine hohe Wirksamkeit in der professionellen Unterstützung jugendlicher Cannabismissbraucher:innen nachgewiesen.⁵ Durch den Einbezug der Eltern und des sozialen Umfelds können ambivalent motivierte Jugendliche gut erreicht werden. ■

- 1 Orth, B. & Merkel, C. (2022). Der Substanzkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Ergebnisse des Alkoholsurveys 2021 zu Alkohol, Rauchen, Cannabis und Trends. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- 2 <https://www.villa-schoepflin.de/cannabis-quo-vadis.html>
- 3 <https://www.suchtschweiz.ch/aktuell/medienmitteilungen/article/substanzkonsum-der-jugendlichen-eltern-koennen-auch-bei-teenagern-einfluss-nehmen/>
- 4 LWL Koordinierungsstelle Sucht - <https://www.lwl-fred.de/de/>
- 5 EMCDDA 2014



Christa Niemeier

Referentin für Suchtfragen und Suchtprävention, Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg (LSS) <https://lss-bw.de/>

Kontakt
niemeier@lss-bw.de

Rauchst du noch oder vapest du schon?

Einweg-E-Zigaretten Trend bei Jugendlichen
Einblicke aus der Praxis



Während die Zahl rauchender Jugendlicher in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, lässt sich ein kontinuierlicher Anstieg des E-Zigarettenkonsums verzeichnen. Doch der Verkauf von E-Zigaretten, auch Vapes genannt, an Minderjährige ist laut Jugendschutzgesetz (§10 JuschG) grundsätzlich verboten.

Wie Jugendliche das „Vapen“ wahrnehmen und was sie daran reizt, fragte Leonie Schollän, Fachreferentin Jugendmedienschutz, Medienpädagogik und Gewaltprävention Ike Fischer, Jugendreferent in Bad Krozingen und Philipp Weber aus dem Stuttgarter Jugend- und Präventionsbüro Release U21.

Leonie Schollän: *Nehmen Sie eine Veränderung im Rauchverhalten der Jugendlichen wahr?*

Ike Fischer: *Tatsächlich stellen wir hier eine Zunahme des E-Zigarettenkonsums fest. Auch bei Jugendlichen die bisher nicht als Raucher bekannt waren. Was wir leider auch beobachten ist, dass die Einweg-E-Zigarette zum Einsteigerprodukt für Rauchende wird. Jugendliche, die unsere Angebote wahrnehmen, kamen*

zuerst mit Vapes und später mit Zigaretten bei uns an. Auch Jüngere (ab 11 Jahren) sind schon mit E-Zigaretten unterwegs.

Philipp Weber: *Durch Maßnahmen der Verhältnisprävention, beispielsweise Werbeverbote oder Preiserhöhungen, Aufklärung im Rahmen des Schulunterrichts sowie bei Suchtpräventionsveranstaltungen ist die Zahl der jungen Raucher:innen über einen längeren Zeitraum kontinuierlich zurückgegangen. Die klassische Zigarette wurde immer weniger interessant für Jugendliche. Erste gegenläufige Trends haben wir dann mit dem verstärkten Aufkommen des (gemeinschaftlichen) Shisha-Konsums beobachten können. Seit Anfang letzten Jahres ist es vor allem durch die Nutzung von E-Zigaretten, E-Shishas und Vape Pens spürbar zu einem Anstieg neuer Raucher:innen gekommen.*

Leonie Schollän: *Was reizt Jugendliche daran, Einweg-E-Zigaretten mit Geschmack zu nutzen?*

Ike Fischer: *E-Zigaretten haben, vor allem bei Jugendlichen, immer noch den Ruf, ungefährlich zu sein. Dazu kommt die große Auswahl an Geschmacksrichtungen, die den Spaß noch steigern und den Vapes eine Art Sammelcharakter verleihen. Unsere Jugendlichen antworten häufig, dass Vapes gut schmecken. Dadurch wird das Vapen fast wie Kaugummikauen.*

Philipp Weber: *Junge Menschen werden von der Vermarktung der E-Zigaretten als praktisch unschädliches Lifestyle-Produkt angesprochen. Die verschiedenen Geschmacksrichtungen wie zum Beispiel „Zitrone“ oder „Wassermelone“ erwecken nicht den Eindruck, ein schädliches Produkt zu konsumieren. Der Geruch klassischer Tabakprodukte, der von vielen Menschen als unangenehm empfunden wird, ist hier nicht vorhanden. Auch die Möglichkeiten, den Konsum vor beispielsweise Eltern oder Lehrkräften zu verheimlichen, sind einfacher.*

Leonie Schollän: *Welchen Einfluss haben E-Zigaretten auf die Gesundheit?*

Philipp Weber: *Die Gefahr, eine Nikotinabhängigkeit zu entwickeln, ist bei E-Produkten genauso gegeben wie bei sonstigen Tabakprodukten. Was zum jetzigen Zeitpunkt noch völlig unklar ist: Welche Langzeitfolgen können durch regelmäßigen, möglicherweise jahrelangen E-Zigarettenkonsum entstehen? Bei Tabak haben wir Hunderte von Jahren gebraucht, um zu erkennen und zu akzeptieren, dass Rauchen schädlich ist.*

Ike Fischer: *Tatsächlich spielt der Suchtfaktor bei Jugendlichen eine große Rolle. Da Nutzer:innen Vapes oft mehr rauchen als sie es bei einer Zigarette tun würden, entsteht schnell eine Abhängigkeit. Dadurch werden Jugendliche beispielsweise unruhig und brechen Angebote ab, weil sie erst mal vaper gehen wollen oder eine Pause brauchen. Wir merken, dass sie sich nicht so gut beteiligen, wenn sie seit längerem vaper.*

Leonie Schollän: *Welche Rolle spielen Ihrer Meinung nach Influencer:innen und Social Media bei dem Anstieg der rauchenden Jugendlichen?*

Ike Fischer: *Viele unserer Jugendlichen bewegen sich auf TikTok. Auf der Plattform zeigen einige ihre Sammlung. Auch in Live-Streams ist die E-Zigarette oft mit am Start, auch wenn nicht direkt Werbung dafür gemacht wird. Zur Zeit gibt es Influencer:innen, die mit ihren eigenen Vape-Geschmacksvarianten werben. Zum Beispiel:*

Montana Black, Haftbefehl, 187 Strassenbande. Dazu kommt, dass einige User:Innen diese Produkte dann noch zum Kauf anbieten, was es für die Minderjährigen leicht macht, daran zu kommen.

Philipp Weber: *Junge Menschen wurden schon immer durch Stars und Idole beeinflusst. Diese finden sie in der heutigen Zeit in den sozialen Medien. Je mehr Influencer:innen sich entscheiden, für Rauchprodukte Werbung zu machen, desto mehr junge Menschen werden hierdurch natürlich auch beeinflusst. Es sollte aus meiner Sicht dringend geprüft werden, ob die bestehenden Werbeverbote für Tabakprodukte im digitalen Zeitalter noch wirkungsvoll sind.*

Leonie Schollän: *Was kann (Sucht-)Prävention leisten, um Jugendliche von einem Konsum von E-Zigaretten abzuhalten oder sie davor zu schützen?*

Ike Fischer: *Ich denke, Aufklärung ist einer der Schlüssel. Gerade für Jugendliche, die eigentlich Abstand zum Tabakkonsum halten, hilft es, wenn sie über die Folgen des Vapens informiert sind. Zudem müsste vermehrt darauf geachtet werden, dass gerade auf Social Media keine Werbung für ebendiese Produkte gemacht wird. TikTok schreibt das sogar in seinen Richtlinien fest, aber es wird nur wenig kontrolliert. Wichtig ist auch, dass Jugendliche darauf aufmerksam gemacht werden, wie viele Zigaretten sie durch die häufige Nutzung von Vapes tatsächlich geraucht hätten.*

Philipp Weber: *Wir als Präventionsfachkräfte müssen den neuen Entwicklungen Rechnung tragen und die Inhalte unserer Veranstaltungen dementsprechend anpassen. Essentiell bleibt weiterhin, dass die Aufklärung auf der Basis von Fakten erfolgt und nicht der erhobene Zeigefinger zum Einsatz kommt. Konsumkompetenz muss auch weiterhin das Ziel guter Suchtprävention sein.*

Um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, eignen sich als Gesprächseinstieg beispielsweise die Reportagen des öffentlich-rechtlichen Jugendangebots FUNK von den Kanälen „reporter“ und „SAY WHAT“. Diese können auf YouTube abgerufen werden. ■

Literatur:

Deutsches Krebsforschungszentrum: E-Zigaretten und Tabakerhitzer – ein Überblick. Heidelberg: 2020. https://www.dkfz.de/de/krebspraevention/Downloads/pdf/Buecher_und_Berichte/2020_E-Zigaretten-und-Tabakerhitzer-Ueberblick.pdf

Die Interviewpartner



Ike Fischer

Jugendreferent bei der Stadt Krozingen mit Schwerpunkten in der offenen Jugendarbeit, Jugendbeteiligung und mobiler Jugendarbeit



Philipp Weber

Dienststellenleiter Release U21, Jugend- und Präventionsbüro des Vereins Release Stuttgart e.V., Beratung junger Menschen bis 21 Jahre und deren Angehörigen zu den Themen Substanz- und Medienkonsum, Durchführung von Suchtpräventionsveranstaltungen



E-Sport in der Kinder- und Jugendhilfe

Gaming und E-Sport liegen im Trend. Fast drei Viertel aller Jugendlichen spielen täglich an Konsolen, Computern oder ihren Mobilgeräten. So scheint es logisch, dass dieser Trend auch in der Jugendarbeit ein Thema ist.

91 Prozent aller Jugendlichen beschäftigen sich regelmäßig mit digitalen Spielen.¹ Jeder Fünfte ist E-Sportler, nimmt an organisierten digitalen Wettkämpfen teil oder ist Teil eines E-Sport-Teams.²



Jonas Stratmann

Internatsleiter, Experte für E-Sport im Breitensport, Referent für digitale Themen, ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote

Kontakt

Jonas.Stratmann@posteo.de

Dies macht deutlich: Digitale Spiele sind bei Jugendlichen allgegenwärtig. Es ist also naheliegend, das pädagogische Angebot dahingehend auszuweiten. Wer sich mit diesem Thema auseinandersetzt, steht jedoch vor einer Grundsatzfrage: Was genau ist E-Sport und wie unterscheidet er sich von Gaming? Ist es bereits E-Sport, mehrere Stunden pro Tag ein kompetitives Spiel zu spielen?

Grundsätzlich verhält sich Gaming zu E-Sport wie Bolzen auf dem Fußballplatz zu organisiertem Fußballtraining.³ E-Sport ist ein Teilbereich des Gaming, der den Wettkampf in den Mittelpunkt stellt.⁴ Gaming kann dementsprechend als ein einfaches Spielen ohne Sportlichkeit und Wettbewerb betrachtet werden.⁵ Der Grad der Professionalisierung spielt dabei keine Rolle. So findet E-Sport sowohl im Breiten- als auch im Profisport statt.

Zwischen „Killerspieldebatte“ und kompetenzfördernden Potenzialen

Zu den populärsten Disziplinen im E-Sport gehören sogenannte Multiplayer Online Battle Arena (MOBA) Spiele, wie League of Legends oder Dota 2. Auch Taktikshooter sind beliebt, wie Counter-Strike: Global Offensive oder Valorant. Im Genre der Battle-Royal-Games rangiert Fortnite weit oben, das zusammen mit der Fußballsimulation FIFA zu den Top 3 E-Sport-Titeln junger Menschen zählt.⁶

Doch gerade Shooter stehen seit Jahren im Kreuzfeuer der Debatten – immer wieder wird von „Killerspielen“ gesprochen, die aggressives Verhalten begünstigen.

Anfang des Jahres belebte Eva Quadbeck, Chefredakteurin und Leiterin des Hauptstadtstudios des Redaktionsnetzwerks Deutschland, diese Debatte und brachte die Videospiele in Zusammenhang mit den Silvesterrandalen.⁷

Sind das nur leere Worthülsen, oder ist doch etwas dran an den Vorwürfen? 2019 stellten A. Przybylski und

N. Weinstein in ihrer Studie fest: Das Spielen digitaler Spiele hat keine messbare Auswirkung auf aggressives Verhalten in der realen Welt.⁸ Das bestätigten auch S. Coyne und L. Stockdale. Über zehn Jahre haben sie junge Menschen begleitet und keine Verbindung zwischen dem Spielen gewalthaltiger Videospiele und gesteigerter Aggressivität ableiten können.⁹

Bleibt die Frage, ob und welche positiven Aspekte Gaming beziehungsweise E-Sport auf Jugendliche haben kann. Christa Gebel schrieb 2006, dass es festgelegte Rahmenbedingungen braucht, damit Computerspiele kompetenzfördernde Potenziale nutzbar machen. Für sie eröffnet der Einsatz digitaler Spiele im pädagogischen Kontext begleitende Angebote wie die Reflexion des Spielverhaltens in Bezug auf emotionale Anforderung oder Problemlöseverhalten. Auch der Transfer von im Spiel genutzten kognitiven Strategien in die reale Welt könnte unter Berücksichtigung pädagogischer Konzepte und der Wahl des geeigneten Spiels ein Werkzeug sein, ähnlich dem Planspiel.¹⁰ Im Widerspruch dazu steht die Studie Orbitofrontal gray matter [...] von Feng et al., deren Untersuchungen belegen, dass tägliches Spielen von Online-Spielen zu einer Veränderung im Hirnvolumen führt, was wiederum eine negative Veränderung der Emotionsregulation und Entscheidungsfindung zur Folge hat.¹¹ Zwischen diesen Polen liegen die Studienergebnisse der Medizinischen Hochschule Hannover, die keine Differenzen in der emotionalen Wahrnehmung von Gamern und Nicht-Gamern erfassen konnte.¹²

E-Sport als Brücke zu den Jugendlichen

Die These, dass E-Sport oder Gaming kognitiv positive Auswirkungen haben, kann also nicht eindeutig belegt werden. Für die Jugendhilfe ergeben sich dennoch viele Ansatzpunkte, die eine Aufnahme in das Angebot sinnvoll machen. Experten berichteten, dass sie durch

E-Sport-Angebote Jugendliche angesprochen haben, die vorher noch nie in einem Jugendzentrum waren¹³ und sehen darin eine Brücke zur Arbeit mit Jugendlichen. Etwaigen Risikofaktoren, wie zum Beispiel Sucht, lässt sich proaktiv entgegenwirken. Darüber hinaus führten der digitale Wettkampf und seine Events zu einer Identifikation mit der Stammeinrichtung, die von Experten in anderen Bereichen so noch nicht wahrgenommen wurde.¹⁴ Hinzu kommen die im Training inkludierten pädagogischen Prozesse, wie Reflexion oder Problemlöseverhalten.

Auch die Inklusion von Menschen mit Behinderung ist mit E-Sport möglich. So erleichtert der modulare Aufbau der Eingabegeräte die Anpassung an verschiedene Formen der Behinderung. In der Praxis führten E-Sport Angebote zur Vernetzung von Menschen mit und ohne Behinderung.¹⁵

Die positiven Ansätze des E-Sport in der Jugendhilfe sind zu erkennen. Entsprechend notwendig ist es, weiter zu forschen und Daten zu erheben, um diesem Trend einen angemessenen Platz im pädagogischen Alltag zu bieten.



- 1 Vgl. DAK, 2020, S. 80
- 2 Vgl. Falk, F., 2020, S. 26–27
- 3 Vgl. Lauf, M., 2020, S. 164
- 4 Vgl. eSport-Bund Deutschland e.V., 30.05.2022
- 5 Vgl. Schöber, T., 2020, S. 7
- 6 Vgl. Feierabend, S. et al., 2021, S. 60
- 7 Vgl. <https://www.kicker.de/silvester-randale-journalistin-belebt-die-killerspiel-debatte-wieder-932820/artikel>
- 8 Vgl. Przybylski, A. K./Weinstein, N., 2019, S. 13
- 9 Vgl. Coyne, S. M./Stockdale, L., 2021, S. 14–15
- 10 Vgl. Gebel, C., 2006, S. 303–305
- 11 Vgl. Zhou, F. et al., 2019
- 12 Vgl. Schenk, S./Lech, R. K./Suchan, B., 2017a
- 13 Vgl. Interview BS, Z. 18–25
- 14 Vgl. Interview LS, Z. 303–309
- 15 Vgl. Interview LS, Z. 73–75

Quellen / Linkliste

Falk, F. (2020): Jahresreport der deutschen Games-Branche, <https://www.game.de/wp-content/uploads/2020/08/game-Jahresreport-2020.pdf>, am 26.6.2022.

DAK (2020): Gaming und Social Media in Zeiten von Corona, <https://www.dak.de/dak/download/dak-studie-gaming-social-media-und-corona-2296434.pdf>, am 22.07.22.

eSport-Bund Deutschland e.V. (2022): Was ist eSport?, <https://esportbund.de/esport/was-ist-esport/>, am 30.5.2022.

Lauf, M. (2020): eSport im traditionellen Sportverein, in: Breuer, M./Görllich, D. (Hrsg.): eSport, Wiesbaden 2020, S. 161–173.

Schöber, T. (2020): eSports Leitfaden. Grundlagenwissen für jedermann, Flensburg 2020.

Feierabend, S./Rathgeb, T./Kherdmand, H./Glöckler, S. (2021): JIM-Studie 2021. Jugend, Information, Medien: Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger, Stuttgart 2021.

Coyne, S. M./Stockdale, L. (2021): Growing Up with Grand Theft Auto: A 10-Year Study of Longitudinal Growth of Violent Video Game Play in Adolescents, in: *Cyberpsychology, behavior and social networking*, Jg. 24, Heft 1, 2021, S. 11–16. <https://doi.org/10.1089/cyber.2020.0049>.

Zhou, F./Montag, C./Sariyska, R./Lachmann, B./Reuter, M./Weber, B./Trautner, P./Kendrick, K. M./Markett, S./Becker, B. (2019): Orbitofrontal

gray matter deficits as marker of Internet gaming disorder: converging evidence from a cross-sectional and prospective longitudinal design, in: *Addiction biology*, Jg. 24, Heft 1, 2019, S. 100–109. <https://doi.org/10.1111/adb.12570>.

Schenk, S./Lech, R. K./Suchan, B. (2017b): Games people play: How video games improve probabilistic learning, in: *Behavioural brain research*, Jg. 335, 2017, S. 208–214. <https://doi.org/10.1016/j.bbr.2017.08.027>.

Przybylski, A. K./Weinstein, N. (2019): Violent video game engagement is not associated with adolescents' aggressive behaviour: evidence from a registered report, in: *Royal Society open science*, Jg. 6, Heft 2, 2019, S. 171474. <https://doi.org/10.1098/rsos.171474>.

Gebel, C. (2006): Kompetenzförderliche Potenziale unterhaltender Computerspiele, 2006. <https://doi.org/10.25656/01:5520>.

Digitale Spiele besser verstehen

Zusatzhinweise zu den USK-Alterskennzeichen



Ab diesem Jahr gibt es bei digitalen Spielen, die im Prüfverfahren bei der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) eine gesetzliche Altersfreigabe erhalten haben, ergänzende Informationen und Zusatzhinweise. In loser Folge werden wir die wesentlichen Neuerungen in den Prüfverfahren und Leitkriterien der USK¹ sowie die Zusatzhinweise in den Ausgaben unserer ajs-Informationen vorstellen

Die Zusatzhinweise erläutern u. a. die wesentlichen Gründe für die Altersfreigabe eines digitalen Spiels. Die Neuerungen gehen auf das novellierte Jugendschutzgesetz vom Mai 2021 zurück (§ 14 Abs. 2a i. V. m. § 10b Abs. 2 und 3 JuSchG).



Ursula Kluge

(ajs) Fachreferentin Jugendmedienschutz und Medienpädagogik, Jugendschutzsachverständige bei der USK

Kontakt

kluge@ajs-bw.de

In diesem Artikel geht es zunächst um das Inhaltsrisiko "Gewalt" in Spielen. Zusatzhinweise dieser Risikodimension informieren darüber, welche Art von Gewaltdarstellungen in einem Spiel enthalten ist, um entwicklungsbeeinträchtigende Wirkungen auf Kinder und Jugendliche besser einzuschätzen.

So bezieht sich der Hinweis „angedeutete Gewalt“ auf Darstellungen, bei denen die Gewalt nicht explizit gezeigt, sondern nur angedeutet wird. Kämpferische oder gewalthafte Darstellungen erscheinen nicht real, es fehlt ein Körperkontakt zwischen den Spielfiguren und es gibt keine Abbildungen von Schäden oder Verletzungen.

Der Hinweis „Comic-Gewalt“ umfasst Darstellungen, die in einer comichaften oder stark karikierten Art und Weise dargestellt werden, sodass Kinder erkennen können, dass es sich um überzeichnete oder verfremdete Gewalt handelt, die keine Verbindung zur Realität hat. Beide Zusatzhinweise können Gewaltdarstellungen in Spielen mit einer Altersfreigabe ab 6 Jahren beschreiben.

„Fantasy-Gewalt“ ist ein Hinweis, dass Gewalt in einem phantastischen oder übernatürlichen Kontext, zum Beispiel einer Fantasy-Welt oder mit übernatürlichen Wesen eingebettet ist. Spiele, die Elemente von

Fantasy-Gewalt enthalten, finden sich im Bereich einer Altersfreigabe ab 12 Jahren.

Darüber hinausgehende Bilder von wuchtiger und realitätsnaher Gewalt (Hinweis "Gewalt") können sich in Spielen mit einer Altersfreigabe ab 16 Jahren finden.

Deutlich und betont umgesetzte Gewaltdarstellungen ("Drastische Gewalt") und Gewalt mit sexualisierten Bezügen ("Sexualisierte Gewalt") können Inhalte von Spielen sein, die das Alterskennzeichen "Keine Jugendfreigabe" (USK 18) erhalten haben.

Die Spiele, die bei der USK ab dem 1. Januar 2023 jugendschutzrechtlich geprüft wurden, werden Zusatzhinweise zum Alterskennzeichen aufzeigen. Sie werden auf der Rückseite der Spielverpackungen auffindbar sein, ebenso in der Prüfdatenbank der USK und auf Online-Spieleplattformen, die dem IARC-System² angeschlossen sind.

Wer pädagogisch mit Gamer:innen und ihren Eltern arbeitet, tut gut daran, die USK-Alterskennzeichen und ihre Zusatzhinweise zu kennen und zu verstehen. Beide sind eine wichtige Orientierungshilfe sowohl für die Gamer:innen selbst als auch für pädagogische Fachkräfte und Eltern. Sie erklären Gefährdungspotenziale, erleichtern das Verständnis für ein bestimmtes Spielangebot und ermöglichen eine alters- und entwicklungsgerechte Auswahl eines Spiels. Kinder und Jugendliche können vorab überlegen, was sie sich wirklich zumuten wollen - ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen Mediennutzung. ■



Mehr Informationen unter:

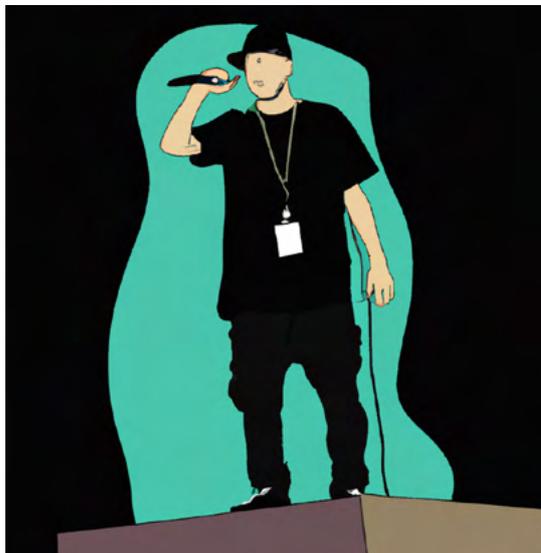
<https://usk.de/die-usk-alterskennzeichen/>

¹ Siehe https://usk.de/die-usk/grundlagen-und-struktur/grundlagen/unter_Leitkriterien

² Siehe <https://usk.de/fuer-unternehmen/spiele-und-apps-pruefen-lassen/spiele-und-apps-im-iarc-system/>

Im Rap ist alles erlaubt – oder?

Musik war und ist wichtiger Bestandteil jugendlicher Identitätsentwicklung. Sie ist ein Teil der Abgrenzung gegenüber den Erwachsenen. Das gilt auch für den Rap und insbesondere den sogenannten Gangsta-Rap. Wie wirkt die im deutschsprachigen Gangsta-Rap enthaltene Frauen-, Homosexuellen-Feindlichkeit oder der Antisemitismus auf Jugendliche? Wann wird Rap jugendgefährdend? Welche Handlungsoptionen haben pädagogische Fachkräfte? Dies wurde im Rahmen einer ajs-Fachtagung im Dezember 2022¹ mit Expert:innen und Fachkräften diskutiert.



Deutsch-Rap, beeinflusst von der US-amerikanischen Conscious Rap Bewegung, war anfangs als emanzipatorische und grundlegend politische Bewegung einzuordnen. Konfrontativ und provozierend kam er daher. Zentrale Themen waren Diskriminierung, Ungerechtigkeit, prekäre Lebenslagen und vorenthaltene Chancen.

Zugleich war und ist Gangsta-Rap männlich dominiert, reduzierten viele Künstler vor allem in ihren Videos Frauen als schmückendes, verfügbares Sexsymbol. Während die Rassismus- und Klassismus-Brille stets zur Hand war, wurde Hypermaskulinität – muskelbehackt, potent, große Autos, teure Uhren, Waffen – inszeniert. Sexismus-Brille? Fehlanzeige.

Emanzipative Diskurse, die sich auf gesellschaftlicher Ebene vollziehen, sickern allmählich in die dominanteste Jugendkultur der Gegenwart ein. So werden gegenwärtig auch innerhalb der Rap-Szene Gleichberechtigung und Diversifizierung akzentuiert und die männliche Vormachtstellung sowie die damit verbundenen Privilegien kritisiert. Weibliche Perspektiven werden sichtbar.

Dass Rap viele Spielarten hat, kann nicht verwundern. Viele Kern-Narrative der Kultur – vor allem das Motiv des Abgehängt- und Marginalisiert-Seins oder -Werdens – sind anschlussfähig an rechte, rechtspopulistische und auch verschwörungstheoretische Ideologien. Denn verbindend sind neben Männlichkeitsidealen

auch die Elitenkritik, das Heimat- bzw. Hood-Motiv und vieles mehr. Es gibt vielfältige antisemitische Codes, offene und vor allem versteckte. Fachkräfte sollten die Codes dechiffrieren können, um in konstruktive Gespräche mit jungen Menschen zu kommen und gegebenenfalls auch Gegenrede zu leisten.

Die ordnungsrechtliche Einschätzung hinsichtlich einer Jugendgefährdung ist komplex und im öffentlichen Diskurs oft schwer zu vermitteln. Mehr Austausch – vor allem mit Akteuren aus der Szene – wie auch eine deutlich diverse Besetzung der Prüfungsgremien könnten hier hilfreich sein.

Für die pädagogische Praxis bleibt die Herausforderung, die Themen der von den Jugendlichen gehypten Raps aufzugreifen. Das kann für Fachkräfte durchaus ein Dilemma sein: Mit den Jugendlichen in Kontakt zu kommen und zu bleiben und zugleich eigene Ansprüche – z.B. an Sprache und Ausdruck – ernst zu nehmen; den Jugendlichen zuhören, sie verstehen und zugleich die Inhalte der von ihnen geschätzten Raps zu problematisieren; Reflexion anregen, ohne eine Verhaltensänderung einzufordern.

Die Rap-Szene ist komplex und bietet viele Möglichkeiten, sich auszudrücken – im Guten wie im Schlechten. Die Themen bleiben und sind weiterhin kritisch zu begleiten. Die pädagogischen Handlungsmöglichkeiten sind weiter auszudifferenzieren. ■



Lothar Wegner
(ajs) Fachreferent Gewaltpädagogik und Migrationspädagogik

Kontakt
wegner@ajs-bw.de

¹ Weitere Informationen zur Tagung, den Referent:innen und Veröffentlichungen: https://kurzelinks.de/ajsRAPFT_12_2022



Medienpädagogische Arbeit mit Familien

Update-Veranstaltung für Fachkräfte der Sozialpädagogischen Familienhilfe



Baden-Württemberg

Manche Familien sind über klassische Bildungsangebote nur schwer zu erreichen, und es bedarf alternativer zielgruppenspezifischer Maßnahmen.

Diesem besonderen Bedarf kommt die ajs mit dem Angebot „Medienpädagogische Fortbildung für die Sozialpädagogische Familienhilfe“ entgegen, das im Rahmen der Initiative Kindermedienland besonders gefördert wird. Hier werden seit 2010 in den Regionen Baden-Württembergs Fachkräfte aus der Sozialpädagogischen Familienhilfe sowie den ambulanten Hilfen qualifiziert, die Familien in ihrem Alltag direkt erreichen und so gezielt in der Medienerziehung unterstützen können. Zusätzlich stellt die ajs diesen Fachkräften den Familien-Medien-Planer zur Verfügung, der monatlich wichtige Themen der Medienerziehung aufgreift und mit kurzen Informationen, Tipps und Fragen behandelt. Ergänzt wird der Familien-Medien-Planer durch einen Newsletter mit vertiefenden Hinweisen zum monatlichen Medienthema und Empfehlungen für die Arbeit in den Familien.

Wie können diese Themen und Medienpraxis in Familien verknüpft werden, um den Eltern wichtige medienerzieherische Anliegen zu vermitteln und zugleich praktische Anregungen zu geben, die das Medienhandeln in Familien bereichern? In der Update-Veranstaltung „Medienpädagogische Arbeit mit Familien“ am 26. September 2023 erhalten Fachkräfte der SPFH, die bereits ein medienpädagogisches Basis-Seminar besucht haben, zahlreiche Anregungen und praxisnahe Tipps für die medienpädagogische Arbeit in Familien und können Methoden erproben.

Weitere Informationen:

<https://www.ajs-bw.de/medienpaedagogische-fortbildung-fuer-fachkraefte-der-spfh.html>



MeKoH – Medienpädagogische Konzeptionsentwicklung für die Hilfen zur Erziehung

Fortbildung in Kooperation mit dem KVJS-Landesjugendamt

MeKoH

Die Fortbildung über den Zeitraum von einem halben Jahr besteht aus insgesamt sechs Tagen, die in Präsenz und digital geplant sind. Fachkräfte-Tandems aus Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung erarbeiten gemeinsam die Grundlagen für die Entwicklung einer medienpädagogischen Konzeption und die Umsetzung aktiver Medienerziehung. Als zukünftige medienpädagogische Mentor:innen setzen sie sich damit auseinander, Präsenz und Strukturen für das Thema in ihrer Einrichtung zu schaffen und ihr Wissen an

Kolleg:innen weiterzugeben. Sie erhalten Anregungen, um einen offenen, kritischen und reflektierten Umgang mit Medien zu fördern sowie eine pädagogische Haltung zu entwickeln, die kindliche und jugendliche Medienwelten anerkennt und deren subjektive Bedeutung von Medien für Heranwachsende akzeptiert.

Start der nächsten Fortbildung ist im September 2023. Weitere Informationen und Anmeldekriterien unter:

www.ajs-bw.de/veranstaltungen.html

Informationen: Petra Wolf, Leonie Schollän



Qualifizierung für das LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote

Im LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote kooperieren aktuell 60 Referent:innen. Ihre Expertise ist gefragt, wenn es um die Planung und Durchführung medienpädagogischer Veranstaltungen für Eltern, Familien und Fachkräfte geht. Die Themenpalette ist breit: Bewegtbildangebote, Social Media, Gaming, Cybermobbing, Kinder- und Jugendmedienschutz, u.a.m. für die verschiedenen Altersgruppen in der Familie und in professionellen Kontexten. Seit dem Jahr 2000 koordiniert die ajs die Fortbildung und Arbeit im LandesNetzWerk.



Mit einer 6,5-tägigen Fortbildungsreihe möchten wir ab Mai 2023 interessierte und kooperationsfreudige Kolleg:innen qualifizieren und für die zukünftige medienpädagogische Arbeit im LandesNetzWerk gewinnen. Haben Sie Interesse daran, sich mit Medien auseinanderzusetzen und Ihr in der Fortbildung erworbenes Wissen weiterzugeben?

Informationen zur Fortbildung und zur Anmeldung unter:

https://www.ajs-bw.de/media/files/ajs_frtbld_medienpaedangebote23.pdf



Trend App TikTok – Einführung für pädagogische Fachkräfte

Onlineseminar mit hoher Nachfrage

Was finden Jugendliche eigentlich so toll an TikTok, und wieso verbringen sie so viel Zeit damit? Im Rahmen der Jugendschutz-Basics (Dezember 2022) und zum Safer Internet Day 2023 gab Fachreferentin Leonie Schollän einen Einblick in die Trend-App. Die erstaunlich hohen Anmeldezahlen sowie die vorab abgefragten Erwartungen entsprachen der Annahme: Viele pädagogische Fachkräfte kennen zwar die beliebten Apps Instagram und WhatsApp, doch bei TikTok fühlt sich die Mehrheit abgehängt und überfordert. Deswegen lag das Ziel dieser Veranstaltungen auf einer grundlegenden Einführung in die App, dem Aufzeigen der Faszination wie auch der Risiken. Die Teilnehmenden bekamen eine genauere Vorstellung von TikTok. Hemmschwellen, die App in die pädagogische Arbeit zu integrieren, konnten abgebaut werden. Im Nachgang zu den Angeboten wurden weitere Veranstaltungen von sozialen Einrichtungen zum Thema Social Media angefragt.

Informationen: Leonie Schollän

Memorandum Pädagogik : Medien : Abhängigkeit Gesundheit für Kinder und Jugendliche in der digitalen Welt LWL – Landesjugendamt, Schulen und Koordinationsstelle Sucht (Hrsg.), 2022 Ergebnisse der Klausurwoche. Münster: Forum Sucht Band 54

Das Memorandum, an dessen Erstellung die ajs, Fachreferat Jugendmedienschutz und Medienpädagogik, beteiligt war, ist der Versuch einer Annäherung von Suchtprävention und Medienpädagogik. Ziel: der gemeinsame Blick auf die Frage, wie eine angemessene bzw. gesunde Nutzung digitaler Medien gewährleistet, Kindern und Jugendlichen ein

selbstbestimmter und gesunder Umgang mit Medien vermittelt werden kann. Das so entstandene Memorandum gibt Orientierungshilfen, die Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit unterstützen sollen. Neben einem Blick auf die Facetten kindlicher und jugendlicher Medienutzung geht es um kompetenzorientierte Medienbildung und Suchtprävention sowie um

daraus resultierende Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis von Fachkräften.



Download unter
<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/memorandum/>



Handlungsfähig bleiben – bei Konflikten und Gewalt! Trainings-Bausteine für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Hilfen zur Erziehung

In den Angeboten der Hilfen zur Erziehung bekommen Kinder und Jugendliche die Chance, ihre sozialen Kompetenzen und ihre Handlungsfähigkeit zu erweitern. Der Umgang mit Konflikten und Gewalt spielt dabei immer wieder eine besondere Rolle.



Fachkräfte kommen in konflikt- und gewalthaltigen Situationen manchmal an ihre Grenzen. Hier gibt es Bedarf, das eigene Methodenrepertoire zu erweitern und die (Krisen-)Kommunikation zu verbessern. Der Austausch, die gemeinsame Fortbildung mit Kolleg:innen aus der gleichen Einrichtung versprechen eine größere Nachhaltigkeit in der Umsetzung.

Das Inhouse-Angebot bündelt wichtige und erprobte Facetten gewaltpräventiven

pädagogischen Handelns. Wir bieten damit sowohl die Erweiterung der Methodenkompetenz als auch die gewinnbringende Selbstreflexion des eigenen Handelns und der eigenen Haltungen: Inwiefern sind Konflikte Entwicklungshelfer? Was macht Gewalt zu einer Lernchance? Wann verstricke ich mich ungewollt in eine Eskalation? Darüber hinaus bedeutet Gewaltprävention, Kontexte und (gewaltfördernde) Strukturen wahrzunehmen und schrittweise eine

Kultur der Anerkennung zu etablieren. Dazu gehört auch, junge Menschen zu befähigen und zu beteiligen, um diesen Prozess mitgestalten zu können. Ansatzpunkte sind neben der Person ebenso die Gruppe wie die Gesamteinrichtung.

Informationen: Lothar Wegner

Elterntalk kommt nach Baden-Württemberg

Die Stiftung Kinderland Baden-Württemberg unterstützt und fördert die Implementierung von Elterntalk in Baden-Württemberg. Elterntalk ist ein lebensweltorientiertes Präventionsangebot, das die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen fördert, indem es Eltern unterstützt, eine offene Kommunikation über den Gebrauch digitaler Medien zu führen. In diesem partizipativ angelegten

Elternbildungsprogramm sind die Eltern als Expertinnen und Experten ihrer Erfahrung die Hauptakteure. Sie treffen sich in moderierten Gesprächsrunden, in denen der Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt steht. Die ajs wird in den Regionen mit Standortpartnern zusammenarbeiten, um eine breite Vernetzung der Elternarbeit zu gewährleisten.

Neues Präsidium der ajs gewählt

In der Mitgliederversammlung der Aktion Jugendschutz im November 2022 wurde das Präsidium der ajs einstimmig von den Delegierten neu gewählt. Vorsitzende bleibt Marion v. Wartenberg (Evangelische Landeskirche Württemberg), ihre neuen Stellvertreter sind Kai Kabsballbach (Der Paritätische) und Thomas Schmidt (Landesjugendring). Die Beisitzerinnen Marion Steck (KVJS) und Petra Weiser (GEW) wurden ebenfalls wieder gewählt. Die langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden Angela Blonski (Der Paritätische) und Wolfgang Borkenstein (Landesjugendring) wurden mit großem Dank für Ihr Engagement von der Mitgliederversammlung verabschiedet.

Neue Kollegin bei der ajs



Seit dem 01.01.2022 ist Liana Gentile Assistentin der Geschäftsführung der ajs. Sie ist für Organisation und Verwaltung wichtiger Prozesse zuständig, ebenso für die Abwicklung des Personalwesens und Teile der Buchhaltung. Durch Ihre Ausbildung als Automobilkauffrau bringt Liana Gentile gute Fachkenntnisse für diesen Bereich mit.



Gefährliche Verschwörungs-Geschichten – Das können Sie dagegen tun

Geschichten für Menschen mit Leseeinschränkungen



Landeszentrale für Neue Medien (BLM),
Aktion Jugendschutz
Bayern e.V. (Hrsg.)

Die Frage des Umgangs mit Desinformation, Verschwörungsmethoden und Fake News ist gerade auch für Menschen mit Leseeinschränkungen ein wichtiges Thema. Die Aktion Jugendschutz Bayern e.V. (aj) und die BLM haben zum Safer Internet Day 2023 eine

Broschüre in Leichter Sprache zu diesem Thema herausgegeben.

Grundlage für das neue Heft ist die Publikation „Von der flachen Erde bis zur Lügenpresse: Warum Verschwörungsmethoden ein Problem sind und was Eltern und Fachkräfte dagegen tun können“ von aj und BLM aus dem Jahr 2022. Für die Zielgruppe „Leichte Sprache“ wurden die Inhalte gekürzt und vereinfacht. Zudem wurde die Broschüre neu gestaltet. Leichte Sprache ist ein maximal vereinfachtes Sprachkonzept für Personen mit erheblichen Leseeinschränkungen: z.B. Menschen

mit kognitiven Einschränkungen, geistigen Behinderungen oder geringen Deutschkenntnissen, aber auch Menschen, die funktionalen Analphabetismus haben. Texte in Leichter Sprache zeichnen sich durch eine inhaltliche Vereinfachung sowie durch eine Optik aus, die das Lesen erleichtert.

Download als PDF auf der Website der Aktion Jugendschutz Bayern:
<https://bayern.jugendschutz.de/de/material/>
sowie auf der BLM-Website unter
<https://www.blm.de/aktivitaeten/medienkompetenz/materialien.cfm>



Medien-Tipp: Miniserie Maid

John Wells & Molly Smith Metzler,
(2021) Maid. USA: Netflix

In der dramatischen Kurzserie „Maid“ vom Oktober 2021 geht es um Alex, die als Reinigungskraft arbeitet, um ihrem gewalttätigen Partner zu entkommen und ihrer Tochter ein besseres Leben zu ermöglichen. Die Serie berührt stark, zeigt sie doch in detaillierten Alltagsszenen die Armut und Ausbeutung von Alex. Wir sehen ein Sozialsystem (wenn auch ein amerikanisches), das Alex in einem Teufelskreis gefangen hält. Trotzdem gibt sie nicht auf – um ihrer Tochter willen! Absolut empfehlenswert.

Jugendmedienschutzindex 2022

Freiwillige Selbstkontrolle
Multimedia-Diensteanbieter (FSM e.V.)

Die umfangreiche Studie zum Umgang mit onlinebezogenen Risiken basiert auf einer bundesweiten Repräsentativ-Befragung von Heranwachsenden zwischen 9 und 16 Jahren, die das Internet nutzen, sowie jeweils einem Elternteil. Durchgeführt wurde die Studie vom Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut und dem JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis.

Informationen und Download
<https://www.fsm.de/fsm/jugendmedienschutzindex/>



Theresa Lienau, Matthias Röck Medienerziehung im Dialog

kopaed 15,00 Euro Das Buch zeigt, wie das Thema digitale Medien in der frühkindlichen Bildung verankert werden kann und wie Kitas gelingend mit Eltern in den Dialog gehen können, um frühkindliche Medienbildung als gemeinsame Aufgabe zu begreifen.



Leonie Lutz, Anika Osthoff Begleiten statt Verbieten Als Familie kompetent und sicher in die digitale Welt

**Kösel-Verlag, 2022
2.Auflage,
17,00 Euro** Das Buch ist eine wertvolle Ressource für Fachkräfte und Eltern. Es bietet umfangreiche praktische Tipps, wie Kinder bei der Entdeckung der digitalen Welt kreativ unterstützt werden können. Die Autorinnen vermitteln einen positiven Ansatz und zeigen, dass Medien eine bereichernde Erfahrung sein können, wenn sie verantwortungsvoll genutzt werden.



Sara Hassan, Juliette Sanchez-Lambert Grauzonen gibt es nicht Muster sexueller Belästigung mit dem Red Flag System erkennen

**OGB Verlag,
Wien, 2020, 12,90 €,
<https://shop.oegbverlag.at/amfile/file/download/file/718/product/124298/>** Das Buch baut auf dem gesammelten Wissen von Betroffenen auf. Mit dem „Red Flag System“ beschreibt es ein Alarmsystem, das sexualisierte Grenzverletzungen auch in Graustufen frühzeitig erkennen lässt und zu Zivilcourage aufruft.



Du bist schön! – People Edition Kartenspiel für mehr Diversität, ab 3 Jahren

**2021,
18,50 Euro,
<https://byninakaempf.de/products/spiel-du-bist-schon-people-edition>** Ein lustiges Ratespiel, bei dem über „Ja/Nein-Fragen“ die verschiedenen Charaktere der Mitspielenden ermittelt werden. Ein Spiel, das so bunt ist wie die Welt eben auch. Stereotypisierung finden die Macher:innen doof und vor allem langweilig. Entsprechend unterschiedlich und originell sind die Illustrationen der Spielkarten. Grundbotschaft: „Du bist du, du bist schön.“





Unaufgeregt wertvoll!

Online-Seminarreihe zu sexueller Bildung bei Kindern und Jugendlichen

Sexualerziehung ist ein selbstverständlicher Teil jeglicher Erziehung. Sie geschieht. Bewusst oder unbewusst. Alle, die mit Heranwachsenden zu tun haben, sind beteiligt. Sexuelle Bildung schafft alters- und geschlechtergerechte Lernorte. Sie vermittelt grundlegendes Wissen zu Sexualität wie auch Verhaltens- und Kommunikationsregeln, die auf gegenseitigem Respekt basieren. Sexuelle Bildung schützt vor sexualisierter Gewalt.

Pädagogische Fachkräfte und Bezugspersonen

brauchen Hintergrundwissen und Ideen im Umgang mit der „Entwicklungsaufgabe Sexualität“ junger Menschen, um unterstützen zu können. Das Fachreferat Sexualpädagogik und Prävention sexualisierter Gewalt bietet eine Online-Reihe zum Thema an. Die einzelnen Online-Angebote greifen grundlegende Bereiche sexueller Bildung auf. Neben einem theoretischen Input erhalten pädagogische Fachkräfte und Interessierte die Möglichkeit, in den Diskurs zu gehen und Fragen zu stellen.

Termine und Themen

- 22.03.2023 **Psychosexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen**
mit Magdalena Heinzl, sexOlogisch, Puchenua
- 05.04.2023 **Gendersensible Sexualpädagogik: Mädchen***
mit Nadine Preisach-Podchull & Isabel Mentor, Mädchen*gesundheitsladen e.V., Stuttgart
- 27.04.2023 **Gendersensible Sexualpädagogik: Jungen***
mit Daniel Deggelmann, profamilia e.V., Stuttgart
- 17.05.2023 **Queere Basics in der Kinder- und Jugendarbeit**
mit Helene Weber & Coco Walter, Regen.Bogen.Bildung e.V., Stuttgart
- 21.06.2023 **Lost in Translation? – Kultursensible Sexualpädagogik**
mit Karoline Heyne, Beziehungsweise Wachsen, Leipzig
- 03.07.2023 **Digitale Medien und Sexualität**
mit Danilo Ziemer, Institut für Sexualpädagogik, Koblenz
- 20.07.2023 **Sexuelle Bildung bei Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten**
mit Lennart Seip, Liebelle e.V., Mainz

Die Online-Seminare finden **jeweils von 10:00 – 12:30 Uhr über Zoom** statt und können unabhängig voneinander gebucht werden.

TN-Gebühr pro Online-Seminar: 25,00 €, TN-Beschränkung: 30 Personen

Noch Fragen?

- **Elke Sauerteig**
Geschäftsführerin,
Kinder- und Jugendschutzrecht,
Öffentlichkeitsarbeit
Tel. (07 11) 237 37 11, sauerteig@ajs-bw.de
- **Ursula Kluge**
Jugendmedienschutz, Medienpädagogik,
ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische
Angebote, stellvertretende Geschäftsführung
Tel. (07 11) 237 37 14, kluge@ajs-bw.de
- **N.N.**
Suchtprävention,
Gesundheitsförderung
Tel. (0711) 237 37 0
- **Silke Grasmann**
Sexualpädagogik, Prävention
von sexualisierter Gewalt
Tel. (0711) 237 37 19, grasmann@ajs-bw.de
- **Leonie Schollän**
Jugendmedienschutz, Medienpädagogik,
Gewaltprävention
Tel. (0711) 237 37 18, schollaen@ajs-bw.de
- **Lothar Wegner**
Gewaltprävention,
Migrationspädagogik
Tel. (0711) 237 37 17, wegner@ajs-bw.de
- **Petra Wolf**
Jugendmedienschutz,
Medienpädagogik
Tel. (0711) 237 37 15, wolf@ajs-bw.de

Impressum

Herausgeber: Präsidium der Aktion Jugendschutz,
Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg
Aktion Jugendschutz – Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg, Jahnstr. 12, 70597 Stuttgart,
Tel. (07 11) 237 37-0, info@ajs-bw.de,
www.ajs-bw.de

Redaktion: Elke Sauerteig (verantwortl.), Ursula Kluge
Unter Mitarbeit der Fachreferent:innen: Silke Grasmann,
Leonie Schollän, Lothar Wegner, Petra Wolf.
Alle Rechte sind vorbehalten, Vervielfältigungen
sind nur mit Genehmigung der Aktion Jugendschutz
gestattet.

Auflage: 2.000, Erscheinungsweise: 3x jährlich
ISSN 0720-3551

Bildnachweise: Titel: Kreativ plus/shutterstock,
S. 6 Yaroslav Litun/iStockphoto

Layout: Kreativ plus – Gesellschaft für Werbung und
Kommunikation mbH, www.kreativplus.com

Druck: Offizin Scheufeule Druck und
Medien GmbH & Co. KG Stuttgart

Gefördert durch Mittel aus dem baden-württembergischen
Staatshaushalt, den der Landtag von Baden-Württemberg
beschlossen hat. Die Mittel sind dem Ertrag der Staatlichen
Wetten und Lotterien entnommen.

Konflikt-KULTUR

Demokratie | Bildung | Prävention



„Konflikt-KULTUR ist die Kunst,
das Leben friedlicher zu machen.“

1- bis 10-tägige Fortbildungen

für Lehrkräfte, Schulsozialarbeit,
Ganztagskräfte und Jugendhilfe

Programm 2023

Online- und Präsenzangebote



Informationen und Flyer unter:
www.konflikt-kultur.de



20. April 2023, 09:30- 15:30 Uhr,
bundesweiter digitaler Fachtag

Wie steht es um den Jugendschutz im ländlichen Raum?

Der bundesweite Fachtag bietet Information, Workshops und Möglichkeiten des Austauschs zur täglichen Arbeit und zu aktuellen Herausforderungen für den Jugendschutz im ländlichen Raum. Er bietet den Jugendschutzfachkräften ein Forum für ihre Perspektiven und Bedarfe. Eine Veranstaltung der Bundesarbeitsgemeinschaft und der Landesstellen für den Kinder- und Jugendschutz.

Mehr Informationen und Anmeldung:
https://www.bag-jugendschutz.de/de/event/jugendschutz_laendlicher_raum



MeKoH – Medienpädagogische Konzeptionsentwicklung für die stationären und teilstationären Hilfen zur Erziehung

Dieses Fortbildungsangebot der ajs wird in Kooperation mit dem KVJS-Landesjugendamt gestaltet. Es richtet sich an Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung, die für ihre Arbeit eine medienpädagogische Konzeption entwickeln möchten. Die Fortbildung wird in je drei Präsenzveranstaltungen und Onlineseminaren durchgeführt. Start der nächsten Fortbildung ist im September 2023.

Weitere Informationen und Anmeldekriterien unter:
<https://www.ajs-bw.de/mekoh.html>



Angebote der Landesstelle für Suchtfragen in Baden-Württemberg

Cannabis entzaubern – Prävention verstärken
11.07.2023, Landestagung der Landesstelle für Suchtfragen, in Präsenz und digital

Cannabis und Psychosen
20.09. und 18.10.2023

Aktuelle Konsumtrends
04.10.23

Informationen und Anmeldungen unter:
<https://lss-bw.de/kategorie/veranstaltungen/>



Jahrestagung der Aktion Jugendschutz am 28. Juni 2023 im GENO-Haus Stuttgart

Konflikte lösen – Gewalt vermeiden!

In einer Gesellschaft, die Diversität wertschätzt und die Beteiligung aller ermöglichen will, nehmen Konflikte zu. Denn je mehr Menschen teilhaben und ihre Interessen formulieren, desto komplexer werden Aushandlungsprozesse. Diese konstruktiv zu gestalten ist eine überaus große Herausforderung, die durch die aktuellen Mega-Krisen und die damit einhergehenden Polarisierungen noch gesteigert wird.

Konflikte gehören schon immer zur täglichen Arbeit pädagogischer Fachkräfte. Manchmal sind sie lästig, zugleich erwachsen aus ihnen ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten. Damit Differenzen fair ausgehandelt werden, bedarf es einer gekonnten Streitkultur. Konflikte gut bearbeiten und lösen zu können, vermeidet nicht nur kurzfristig Gewalt. Kinder und Jugendliche lernen dabei auch viel über sich und andere. Und sie ist langfristig ein wesentlicher Baustein, den Zusammenhalt einer demokratischen Gesellschaft lebendig zu halten.

In pädagogischen Settings gehören Konflikte zum Alltag. Sie als unverzichtbare Chance sozialen und individuellen Lernens zu verstehen kann gelernt werden und entlastet. Mit dem passenden pädagogischen

Handlungsrepertoire wird der Umgang mit Konflikten leichter. Das ist eine spannende, bereichernde und zugleich lebenslange Aufgabe. Good-Practice-Beispiele zeigen, dass es gelingen kann.

Wir laden Sie herzlich ein, neue Impulse für Ihre Konfliktarbeit kennen zu lernen!

Foren zu den Themen

- Konfliktarbeit in den Hilfen zur Erziehung
- Konfliktkompetenz in der frühen Kindheit
- Konflikte im öffentlichen Raum
- Konflikte im digitalen Raum und pädagogische Handlungsmöglichkeiten
- Konflikte um die sexuelle Selbstbestimmung und -inszenierung junger Menschen
- Konfliktkultur in der Schule

Programmorschau:

Konflikte, Polarisierungen und Krisen – brauchen wir mehr Konfliktkompetenz?

Dr. Franziska Heinze,
Deutsches Jugendinstitut (DJI),
Außenstelle Halle

Richtig Zoff!

Konflikte als Chance – Ursachen und Strategien der Konfliktbewältigung in pädagogischen Handlungsfeldern

Prof. Dr. Heinz Reinders,
Universität Würzburg

Tagungsgebühr

85,00 Euro inkl. Tagungsgetränke und vegetarischem Mittagessen.

Für Menschen ohne Erwerbseinkommen: 40,00 Euro.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 13. Juni 2023 schriftlich per E-Mail oder mit dem Online-Formular an unter: <https://www.ajs-bw.de/jahrestagung-ajs.html>

